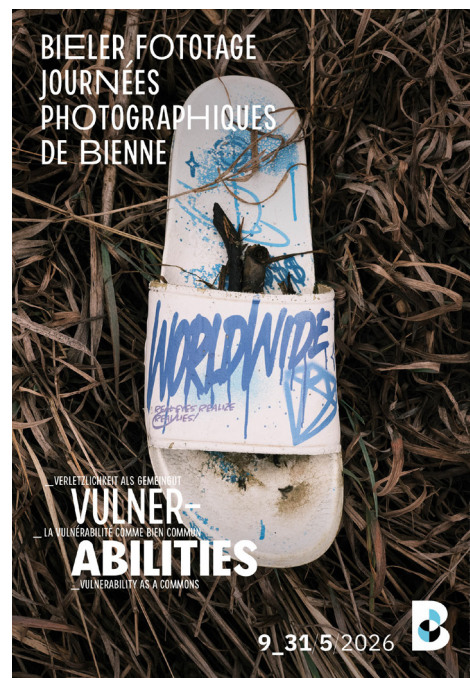
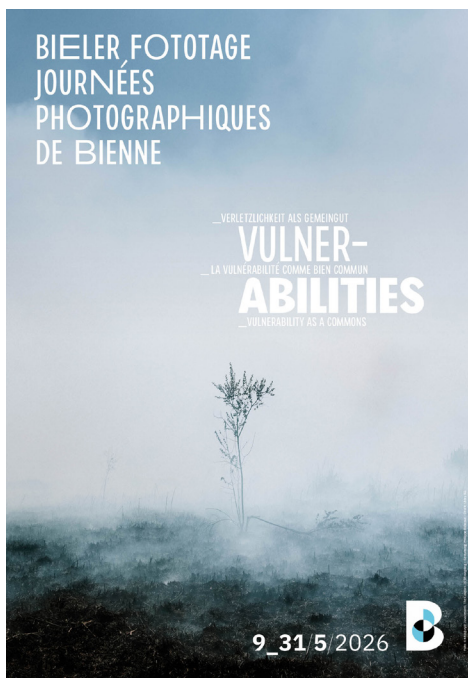
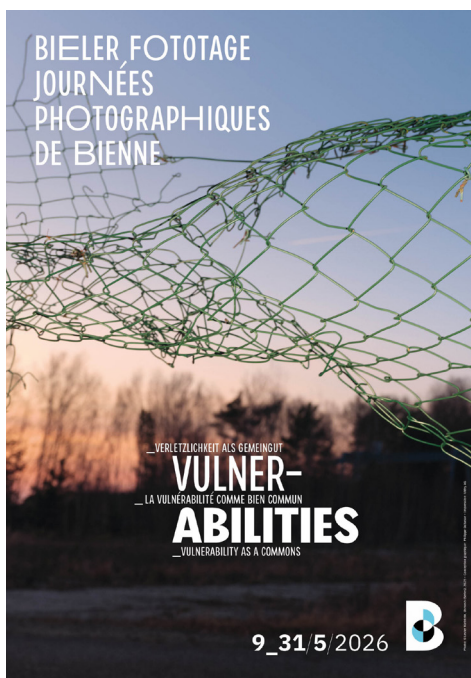


# BIELER FOTOTAGE

## 9.–31.5 2026

### DOSSIER FÜR KULTURVERMITTLUNG

---



# ZUSAMMENFASSUNG

---

<b>Kulturvermittlung</b> .....	<b>1 – 39</b>
– Vorstellung der 29. Ausgabe – <i>Vulnerabilities</i> .....	<b>3</b>
– KünstlerInnen/ FotografInnen und Themen .....	<b>4</b>
– Zusammenarbeit mit dem Festival – 29. Ausgabe .....	<b>5</b>
– Neuheiten: Ein Blick auf den Fotojournalismus	
– Neuheiten: Dialog mit historischen Themen	
– Programm .....	<b>6 – 39</b>

## Agenda

<b>Woche 1</b> .....	<b>40</b>
<b>Woche 2</b> .....	<b>41</b>
<b>Woche 3</b> .....	<b>42</b>
<b>Woche 4</b> .....	<b>43</b>

<b>Praktische Hinweise</b> .....	<b>44</b>
– Führungen auf Anfrage	
– Öffnungszeiten	
– Adressen und Kontakt	

## 29. AUSGABE – VULNERABILITIES

---

### *Verletzlichkeit als Gemeingut*

Eine künstlerische und politische Reflexion über Fürsorge, Körper und Gemeinschaft.  
Wie kann ein Bild berühren, widerstehen, heilen?

Die Ausgabe 2026 des Festivals rückt Verletzlichkeit ins Zentrum – nicht als individuelle Schwäche, sondern als geteilte, soziale und politische Bedingung: als ein Gemeingut. In einer Welt, die von multiplen Krisen geprägt ist, präsentieren die Bieler Fototage fotografische Arbeiten, die nicht nur dokumentieren, sondern Beziehungen herstellen, marginalisierte Realitäten sichtbar machen und Räume der Sensibilität, Aufmerksamkeit und Fürsorge eröffnen.

Das Programm gliedert sich in vier thematische Schwerpunkte:

- Feminismen und Körperpolitiken,
- affektive Ökologien und Beziehungen zum Lebendigen,
- Erzählungen von Migration und Gastfreundschaft,
- reparative künstlerische Gesten, in denen das Bild zu einem Ort von Erinnerung, Widerstand und visueller Gerechtigkeit wird.

Durch kollaborative Praktiken, kritisch reflektierte Bilder, neu angeeignete Archive und Formen sanften Widerstands ist das Publikum eingeladen, seinen eigenen Weg durch das Festival zu gestalten – ohne vorgegebenen Parcours.

Jeder Ausstellungsort wird zu einem kritischen Denkraum, der eine dieser Fragestellungen vertieft und den Dialog zwischen Werken, Kontexten und Publikum eröffnet. Das Festival vereint renommierte Schweizer und internationale KünstlerInnen, aufstrebende Stimmen, Kollektive sowie Forschende und Aktivist:innen, deren Arbeiten die sozialen Funktionen des Bildes, seine sinnliche Kraft und sein kritisches Potenzial untersuchen.

Denn Bilder beschränken sich nicht darauf, Leid oder Ungerechtigkeit abzubilden: Sie können auch verbinden, trösten und reparieren. So wird das Bild zu einem Raum der Fürsorge, des Widerstands und der Neuordnung des Sinnlichen, einem Ort, an dem gemeinsames Denken, Fühlen und Handeln möglich wird.

# KÜNSTLERINNEN/ FOTOGRAFINNEN UND THEMEN

---

## **Migration und Gastfreundschaft:**

Einblicke in Exil, Warten und die Erinnerung an das Weggehen

- Dominic Nahr
- \*Daniel Rihs
- \*Khashayar Javanmardi
- Lester Kielstein
- Klaus Petrus
- Rafał Milach
- Søren Berner
- Solène Gün
  
- \*Taysir Batniji

La Poste  
Gewölbe Galerie  
NMB, Gebäude Schwab  
NMB, Gebäude Schwab  
NMB, Gebäude Nehause  
NMB, Gebäude Schwab  
espace libre  
NMB, Gebäude Schwab und  
an der Aussenfassade des  
NMB, Gebäude Nehause  
NMB, Gebäude Schwab

---

## **Feminismus und Ökologie der Pflege:**

verkörperter Widerstand,  
Körpererzählungen,  
unsichtbare Kämpfe

- \*Annette Boutellier
- Angela Marzullo
- \*Enrique Muñoz García
- \*Julie Bourges
- \*Monique Jacot
- \*Purple Eye

Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart

---

## **Affektive Ökologien:**

Verbundenheit mit dem  
Lebendigen, Aufmerksamkeit  
für das Nicht-Menschliche,  
Natur und Kultur angesichts  
klimatischer Ungleichheiten

- \*Annette Boutellier
- \*Daniel Rihs
- Dominique Bartels
- Concours FNS  
d'images scientifiques
- \*Julie Bourges
- Hemauer / Keller
- \*Khashayar Javanmardi
- LUNAX

Photoforum Pasquart  
Gewölbe Galerie  
Alte krone  
NMB, Gebäude Schwab  
  
Photoforum Pasquart  
Photoforum Pasquart  
NMB, Gebäude Schwab  
Photoforum Pasquart

---

## **Reparierende künstlerische Gesten:**

kollaborative Praktiken, Bilder als Akt  
des sanften Widerstands, kritische  
Bilder, wiederaneignete Archive,  
visuelle Gerechtigkeit

- A-P-P  
(Archives of Public Protest)
- Aude Mayer
- École d'Arts Visuels Berne  
et Bienne
- \*Enrique Muñoz García
- Jean Mohr
- Les photojournalistes suisses  
de Presstival |Impressum
- Laetitia Gessler
- *Le Temps*
- LUNAX
- Michel François
- \*Monique Jacot
- \*Purple Eye
- Sabine Hess & Nicolas Polli
- \*Taysir Batniji

NMB, Gebäude Schwab  
  
In der Untergrasse  
Residenz au Lac  
  
Photoforum Pasquart  
NMB, Gebäude Schwab  
In der Gurzelen  
  
Juraplatz  
NMB, Gebäude Schwab  
Photoforum Pasquart  
La Rotonde  
Photoforum Pasquart und  
La Rotonde  
Atelier Robert  
NMB, Gebäude Schwab

---

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM FESTIVAL – 29. AUSGABE

---

Diese Ausgabe erweitert sich durch 10 kollaborative Projekte mit kulturellen Partnern und neuen Kooperationen. Institutionen, Kollektive und Schulen entwickeln neue Formate, Experimente und situierte Perspektiven. So wird Biel zu einem lebendigen Raum für künstlerische Produktion, Austausch und Dialog.

- Dominique Bartels, *Le tissage du vivant*, 2024-2026 – Gewinnerin des 2. Enquête photographique Jura bernois 2024-2027.
- Dominic Nahr, *Where the City Breathes*, 2026 – Eine Ausstellung von REBL x Leica.
- Klaus Petrus, *Vulnérable / Verwundbar*, 2020–2025 – Eine Ausstellung des NMB, Neuhaus.
- Søren Berner, *Hôtel de Ville*, 2025 – Eine Ausstellung von Espace Libre.  
Kuration: Janosch Perler und Laurine Landry.
- LUNAX, *LUNAX: In Progress*, 2026 – Eine Ausstellung von Photoforum Pasquart,  
Kuration Amelie Schüle.
- Le Temps, *De l'Une à l'autre* – Eine Ausstellung von *Le Temps*. Kuration: Anne Wyrsh.
- Schweizer FotojournalistInnen des Presstival-Programms, *Prendre soin*, 2026. Konzeption:  
Presstival, Kuration: Jean-Guy Python.
- SNF-Wettbewerb für wissenschaftliche Bilder – Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds.
- Filmpodium Biel/Bienne, Films die im Rahmen des Schwerpunkts *Vulnerabilities* auf dem Programm stehen
- Studierende der Schule für Gestaltung Bern und Biel bespielen die Residenz au Lac mit einem kollektiven Projekt.

---

## NEUHEITEN: EIN BLICK AUF DEN FOTOJOURNALISMUS

In dieser Ausgabe stehen erstmals FotojournalistInnen im Zentrum. Sie hinterfragen unser Verhältnis zur Realität in einer Zeit, in der künstliche Intelligenz unsere Wahrnehmung neu strukturiert. Der Fotojournalismus wird als kritische visuelle Praxis im institutionellen Raum verankert. Die Arbeiten thematisieren Migration, Exil, Care, Ökologie und feministische Kämpfe. Das Festival arbeitet eng mit den FotografInnen zusammen, um neue Formen der Sichtbarkeit zu schaffen. Im Rahmen des Presstival 2026 zeigen die Schweizer FotojournalistInnen / Impressum die Ausstellung *Prendre soin / Sorge tragen* in der Gurzelen.

In der Post präsentiert Dominic Nahr *Where the City Breathes* (REBL x Leica), während Klaus Petrus *Verwundbar / Vulnérable* im NMB Neues Museum Biel Neuhaus-Gebäude zeigt.

Die Zeitung *Le Temps* feiert ihr 200-jähriges Bestehen mit der Ausstellung *De l'Une à l'autre* im Photoforum Pasquart, in Zusammenarbeit mit der Bildredaktorin Anne Wyrsh. Gezeigt werden 20 Titelseiten von 1826 bis heute im Dialog mit den Themen der Ausgabe.

---

## NEUHEITEN: DIALOG MIT HISTORISCHEN THEMEN

Ein besonderer Fokus liegt auf fotografischen Archiven und visuellen Nachlässen, insbesondere den Beständen von Monique Jacot und Jean Mohr (in Verbindung mit Edward W. Saïd). Diese werden im Dialog mit Institutionen wie der Fotostiftung Schweiz in Winterthur, Photo Elysée, dem IKRK und dem Centre d'iconographie de la Bibliothèque de Genève neu gelesen.

Sowie die 20 Titelseiten der Zeitung „Le Temps“.

# PROGRAMM

---

## LA ROTONDE

1. Michel François ..... 7  
2. Monique Jacot, *Frauen in Fabrik und auf dem Feld.*, Co-Kuration: Anne Wyrsh ..... 8

## PHOTOFORUM PASQUART

3. Enrique Muñoz García ..... 9–10  
4. Purple Eye ..... 11  
5. Angella Marzullo ..... 12  
6. Monique Jacot, *Fotografien von Frauenprotesten, Hommage an Christiane Brunner* Co-Kuration: Anne Wyrsh. .... 13–14  
7. Julie Bourges ..... 15  
8. Annette Boutellier ..... 16  
9. Hemauer / Keller ..... 17  
10. Le Temps, *De l'Une à l'autre* – Eine Ausstellung von *Le Temps*. Kuration: Anne Wyrsh. .... 18  
11. LUNAX, *LUNAX: In Progress, 2026* – Eine Ausstellung von Photoforum Pasquart, Kuration Amelie Schüle..... 19

## ESPACE LIBRE

12. Søren Berner, *Hôtel de Ville, 2025* – Eine Ausstellung von Espace Libre. Kuration: Janosch Perler und Laurine Landry. .... 20

## NMB, GEBÄUDE SCHWAB

13. Solène Gün – court métrage (**photographies sur la façade du NMB, Bâtiment Neuhaus**). ..... 21  
14. Taysir Batniji ..... 22  
15. Jean Mohr (Archiv – Neuauflage des Buches *After the Last Sky: Palestinian Lives*, das gemeinsam mit Edward W. Saïd entstanden ist. .... 23–24  
16. A-P-P, *The Archive of Public Protests* ..... 25  
17. Rafał Milach ..... 26  
18. Lester Kielstein ..... 27–28  
19. Khashayar Javanmardi ..... 29  
20. 10. SNF-Wettbewerb für wissenschaftliche Bilder – Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds. .... 30

## NMB, GEBÄUDE NEUHAUS

21. Klaus Petrus, *Vulnérable / Verwundbar*, 2020–2025 – Eine Ausstellung des NMB, Neuhaus ..... 31

## IN DER UNTERGRASSE

22. Aude Mayer ..... 32

## GEWÖLBE GALERIE

23. Daniel Rihs ..... 33

## ALTE KRONE

24. Dominique Bartels, *Le tissage du vivant, 2024-2026* – Gewinnerin des 2. Enquête photographique ..... 34  
Jura bernois 2024-2027.

## JURAPLATZ

25. Laetitia Gessler ..... 35

## LA POSTE

26. Dominic Nahr, *Where the City Breathes, 2026* – Eine Ausstellung von REBL x Leica. .... 36

## ATELIER ROBERT

27. Sabine Hess & Nicolas Polli ..... 37

## IN DER GURZELEN

28. Schweizer FotojournalistInnen des Presstival-Programms, *Prendre soin, 2026*. Konzeption: Presstival, ..... 38  
Kuration: Jean-Guy Python.

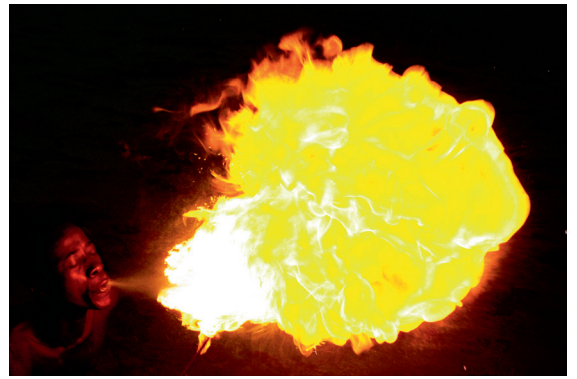
## FILMPODIUM BIEL/BIENNE

29. Filmpodium Biel/Bienne, Films die im Rahmen des Schwerpunkts *Vulnerabilities* auf dem Programm stehen. .... 39

# MICHEL FRANÇOIS (BE, \*1956)

Lebt und arbeitet in Brüssel

*Cracheur de feu*, 1999



Michel François, *Cracheur de feu*, 1999

Ausstellung im La Rotonde

---

Mit *Cracheur de feu* verschiebt Michel François unseren Blick: Der Körper tritt zurück, und der Atem wird zu Materie, Licht und Landschaft. Die Fotografie dokumentiert nicht nur eine Handlung, sondern macht ihre Verwandlung sichtbar und hält den Moment fest, in dem sich Atmung in Flamme verwandelt. Das Werk spiegelt eine Gegenwart wider, die von Krisen und Beschleunigung geprägt ist. Zwischen Kontrolle und Kontrollverlust wird die Flamme zur Metapher einer zugleich schöpferischen und bedrohlichen Energie. So erscheint Fotografie als Grenzerfahrung zwischen Erscheinung und Verschwinden, Licht und Verbrennung.

## FRAGEN

- Was geschieht mit dem Körper, wenn das Bild den Fokus auf Atem, Licht und Energie statt auf die menschliche Figur legt?
- Inwiefern kann die Flamme als Bild für eine sich rasant verändernde Welt verstanden werden?
- Zeigt die Fotografie einen realen Moment – oder erschafft sie eine neue Wahrnehmung des Ereignisses?

# MONIQUE JACOT (CH, (1934–2024))

*Frau in der Fabrik und auf dem Feld*

Co-Kuration: Anne Wyrsch



Monique Jacot, *Catherine Vanel, La Chaux-de-Fonds*, 1984 ©Monique Jacot Fotostiftung Schweiz.

Ausstellung im La Raotonde

---

In ihrer Serie *Frauen in Fabrik und auf dem Feld* dokumentiert Monique Jacot auf würdevolle Weise die Arbeitsabläufe in der Industrie und die in der Produktion tätigen Menschen. Ihre Bilder idealisieren die Arbeit nicht, sondern zeigen ihren Alltag: wiederholte Bewegungen, Konzentration, Müdigkeit – aber auch stille Solidarität zwischen Kolleginnen.

Die Fotografien machen eine Welt sichtbar, die in Bildern oft wenig präsent ist. Gleichzeitig wird deutlich, wie zentral Frauen für Wirtschaft und Arbeitsorganisation sind. Monique Jacot schreibt damit die Arbeit von Frauen in die soziale und politische Geschichte des 20. Jahrhunderts ein.

## FRAGEN

- Welche Gesten oder Details fallen Ihnen in diesen Arbeitsszenen besonders auf?
- Was erzählen uns diese Bilder über die Rolle von Frauen in der Industrie?
- Wie kann Fotografie dazu beitragen, soziale Realitäten sichtbar zu machen?

# ENRIQUE MUÑOZ GARCÍA (CL/CH, \*1969)

Lebt und arbeitet in Biel

1. *Invisible Women*, 2016–2020



Enrique Muñoz García, *Invisible Women* (Series), 2016–2020

Ausstellung im Photoforum Pasquart

Mit *Invisible Women* untersucht Enrique Muñoz García, wie die Fotografie seit ihren Anfängen Frauen zugleich sichtbar und unsichtbar gemacht hat. Das Projekt versammelt Bilder aus unterschiedlichen Epochen und Kontexten – von viktorianischen Hidden Mothers bis zu zeitgenössischen Ausschnitten, Schatten und Auslöschungen – und zeigt vielfältige Strategien der Verbergung des weiblichen Körpers. Anstelle einer chronologischen Erzählung entfaltet sich eine Konstellation wiederkehrender Bildsituationen, in denen die weibliche Figur unverzichtbar bleibt und doch teilweise dem Blick entzogen ist. *Invisible Women* fungiert als Gegenarchiv, das die Regime der Sichtbarkeit und die implizite Macht des fotografischen Blicks hinterfragt.

## FRAGEN

- Wer darf sichtbar sein?
- Wer verschwindet aus Bildern – und warum?
- Es lädt dazu ein, Fotografien genauer und kritischer zu betrachten.
- Wie verändert dieses Projekt unsere Art, Fotografien genauer und Kritischer zu betrachten ?

# ENRIQUE MUÑOZ GARCÍA (CL/CH, \*1969)

Lebt und arbeitet in Biel

2. *Sisters in Arms*, 2020–2026



Enrique Muñoz García, *Sisters in Arms* (Series), 2020–2026

Ausstellung im Photoforum Pasquart

---

*Sisters in Arms* vereint mehr als 200 Fotografien aus den Jahren 1940–1950, die die Beteiligung sowjetischer Frauen an der Roten Armee dokumentieren. Diese Sammlung ist das Ergebnis einer langjährigen Forschungsarbeit und untersucht die ambivalente Rolle, die Frauen in Kriegszeiten zugeschrieben wird. Die Porträts zeigen Frauen in unterschiedlichen Funktionen, vom direkten Kampf bis hin zu Unterstützungsaufgaben.

Dieses heute präsentierte Archiv erfordert eine Lesart kontextbezogene Betrachtung. Verankert im Kontext des Kampfes gegen den Nationalsozialismus laden diese Bilder dazu ein, über die Stellung der Frauen in Kriegszeiten und über zeitgenössische Formen der Erinnerung nachzudenken.

Die Bilder entstanden im Kontext der Sowjetunion (einschliesslich heute unabhängiger Gebiete wie der Ukraine) und laden zu einer zeitgenössischen Betrachtung ein, die sich zwischen historischer Erinnerung und aktuellen geografischen Herausforderungen bewegt.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen beim Betrachten dieser Porträts zuerst auf?
- Was erzählen diese Bilder über die Rolle von Frauen im Krieg?
- Warum werden manche Geschichten sichtbarer als andere?
- Wie kann eine Fotografie Geschichte und Erinnerung vermitteln?
- Wie verändert sich unsere Sicht auf diese Bilder heute?

# PURPLE EYE (CH, \*2019)

## Kollektiv vertreten durch Caroline Minjolle und Yoshiko Kusano

Schweizer Kollektiv

*wir/nous*, 2019

Ausstellung im Photoforum Pasquart



Sabine Cattaneo, *Fraistreik. wir / nous* (Series), 2019

Dieses Vermittlungsformat begleitet die Arbeit des Kollektivs Purple Eye und lädt das Publikum ein, die fotografische Darstellung feministischer Demonstrationen sowie deren Rolle im öffentlichen Raum zu reflektieren. Ausgehend von Bildern aktueller Mobilisierungen eröffnet es einen Dialog über die Sichtbarkeit von Kämpfen, Formen von Solidarität und die Frage, wie Fotografie zur Entstehung kollektiver Erinnerung beiträgt.

Die FotografInnen\* fungieren hier als Gesprächsanlass: Sie verbinden individuelle Erfahrungen mit gesellschaftlichen Dynamiken, machen Gesten, Slogans, Körper in Bewegung und Aneignungen des urbanen Raums sichtbar. Die Vermittlung fördert eine aktive Bildlektüre, die politische Kontexte, kollektive Emotionen und visuelle Strategien der Demonstrierenden berücksichtigt. Zugleich lädt sie ein, über die Präsenz von Frauen\* und nicht-binären Personen in medialen und historischen Narrativen nachzudenken.

### FRAGEN

- Was machen diese Bilder sichtbar, das in den Medien oft unbeachtet bleibt?
- Wie spiegeln fotografierte Körper und Gesten Formen von Solidarität oder Widerstand wider?
- Welche Rolle spielt Fotografie in der Erinnerung an feministische Kämpfe?
- Wie verändern Demonstrationen unsere Wahrnehmung und Nutzung des öffentlichen Raums?
- Wie lassen sich diese Bilder heute lesen – als Dokumente, Zeugnisse oder politische Positionierungen?

### \*Anmerkung zur Sprache:

Wir schreiben „FotografenInnen\*“ mit einem Sternchen, um zu zeigen, dass Frauen und nicht-binäre Personen bei Purple Eye beteiligt sind.

# ANGELA MARZULLO (CH, \*1971)

Lebt und arbeitet in Genf

*Magic Carpet*, 2017–ongoing | *Bomb A*, 2017



Angela Marzullo, WASHINGTON, 2024

Ausstellung im Photoforum Pasquart

---

In ihrer Arbeit verwendet Angela Marzullo häufig ihren eigenen Körper, um gesellschaftliche Normen und Vorstellungen von Weiblichkeit zu hinterfragen.

In der Serie *Magic Carpet* wird der fliegende Teppich zu einem Symbol für Freiheit und Emanzipation. Ein Objekt, das oft mit dem häuslichen Raum und traditionellen Rollenbildern verbunden ist, verwandelt sich hier in einen Ort des Widerstands und der Vorstellungskraft. Die Künstlerin nutzt einen Alltagsgegenstand, um daraus eine künstlerische und politische Geste zu machen.

In *Bomb A* wird diese Haltung noch deutlicher. Der Körper wird zu einem Ausdrucksmittel, um patriarchale Normen und Kontrollmechanismen über weibliche Körper zu kritisieren. Durch Performance und Fotografie verwandelt die Künstlerin Verletzlichkeit in Stärke und Widerstand. Ihre Arbeiten regen dazu an, darüber nachzudenken, wie Bilder, Objekte und Körper gesellschaftliche Regeln hinterfragen und neue Formen von Freiheit, Macht und Identität sichtbar machen können.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen in den Bildern oder Gesten der Künstlerin besonders auf?
- Warum könnte die Künstlerin ihren eigenen Körper in ihrer Arbeit verwenden?
- Wie kann ein alltägliches Objekt, wie ein Teppich, zu einem Symbol für Freiheit oder Widerstand werden?
- Was bedeutet es für Sie, Verletzlichkeit als Stärke zu verstehen?
- Wie kann Kunst gesellschaftliche Normen oder Rollenbilder in Frage stellen?

# MONIQUE JACOT (CH, 1934–2024)

*Fotos von Frauen auf den Feldern richtet, eine Hommage an Christiane Brunner*

Co-kuration mit Anne Wyrsch



Monique Jacot, *Fotos von Frauen auf den Feldern richtet*, (Series), ©Monique Jacot Fotostiftung Schweiz.

Ausstellung im Photoforum Pasquart

In ihren Fotografien von *Frauen auf den Feldern richtet* Monique Jacot den Blick auf jene, die die Erde bearbeiten und den ländlichen Raum prägen. Die Gesten sind präzise und wiederkehrend und folgen den Rhythmen der Jahreszeiten sowie überliefertem Wissen. Die Körper erscheinen in enger Beziehung zur Landschaft: gebeugt, aufmerksam, manchmal allein, aber immer Teil eines kollektiven Arbeitszusammenhangs. Die Bilder zeigen sowohl die Härte der landwirtschaftlichen Arbeit als auch die Verbindung zwischen Menschen, Natur und Lebensraum.

## FRAGEN

- Wie stehen die Körper der Frauen in Beziehung zur Landschaft?
- Was erzählen diese Bilder über landwirtschaftliche Arbeit und überliefertes Wissen?
- Können diese Fotografien unseren Blick auf das Leben im ländlichen Raum verändern?

**Christiane Brunner (geboren 1947)** ist eine wichtige Figur der Gleichstellungsbewegung in der Schweiz. Als Gewerkschafterin und Politikerin setzte sie sich über viele Jahre hinweg für Lohngleichheit, soziale Rechte und bessere Arbeitsbedingungen für Frauen ein.

Ihr Name ist mit einem entscheidenden Moment der Schweizer Politikgeschichte verbunden. Als sie 1993 nicht in den Bundesrat gewählt wurde, löste dies eine breite öffentliche Debatte über die Stellung von Frauen in der Politik aus. Dieses Ereignis machte sichtbar, wie stark politische Strukturen noch von Ungleichheiten geprägt waren – in einem Land, in dem Frauen das nationale Stimmrecht erst 1971 erhalten hatten. Diese Diskussionen stehen im Zusammenhang mit einer längeren Geschichte feministischer Kämpfe in der Schweiz. Ein zentraler Moment war der Frauenstreik vom 14. Juni 1991. An diesem Tag beteiligten sich rund 500 000 Frauen in der ganzen Schweiz an Protestaktionen oder legten ihre Arbeit nieder. Sie forderten die tatsächliche Umsetzung der Gleichstellung, die bereits zehn Jahre zuvor in der Verfassung verankert worden war. Der Slogan „Wenn Frauen streiken, steht alles still“ wurde zum Symbol dieser landesweiten Bewegung.

Der Frauenstreik veränderte die Sichtbarkeit feministischer Forderungen im öffentlichen Raum nachhaltig. Er trug zur Einführung des Gleichstellungsgesetzes im Jahr 1995 bei und inspirierte weitere Mobilisierungen, etwa den Frauenstreik von 2019. Die Demonstrationen, Plakate und Bilder dieser Ereignisse sind heute wichtige visuelle Zeugnisse der Schweizer Sozialgeschichte. Das Engagement von Christiane Brunner zeigt, wie sich gewerkschaftliche, politische und feministische Kämpfe verbinden können, um gesellschaftliche Veränderungen anzustossen.

## Kommt der Kampf für Gleichstellung voran?

Am 14. Juni 1991 beteiligen sich in der Schweiz fast 500 000 Frauen an einem landesweiten Streik – einer der grössten sozialen Mobilisierungen in der Geschichte des Landes. Zehn Jahre nach der Verankerung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesverfassung (1981) bestehen weiterhin zahlreiche Ungleichheiten, insbesondere bei Löhnen, beruflichen Chancen und gesellschaftlicher Anerkennung. Der Streik wird zu einer kollektiven Geste, die diese Ungerechtig-

website

keiten sichtbar macht und die Präsenz von Frauen im öffentlichen Raum bekräftigt.

Auf Strassen, Plätzen und an Arbeitsorten legen tausende Frauen ihre Tätigkeit nieder und demonstrieren. Handgemalte Transparente, ironische Slogans, Performances und Versammlungen verändern vorübergehend das Stadtbild. Die Mobilisierung macht deutlich, dass die Arbeit von Frauen – ob bezahlt, unbezahlt oder oft unsichtbar – ein grundlegender Pfeiler der Gesellschaft ist.

Die Fotografien von Monique Jacot halten diesen historischen Moment fest, in dem Gleichstellung zu einer sichtbaren kollektiven Forderung wird. Mit ihrer Dokumentation schreibt die Fotografin die feministischen Kämpfe in eine dauerhafte visuelle Erinnerung ein.

Diese Mobilisierung trug wenige Jahre später zur Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann (1996) bei.

Im März 1993 rückt die Frage der politischen Repräsentation von Frauen erneut ins Zentrum der öffentlichen Debatte. Nach der Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat am 3. März kommt es in der ganzen Schweiz zu Protesten und Solidaritätsbekundungen. Am 10. März 1993 wird schliesslich Ruth Dreifuss in den Bundesrat gewählt und wird damit die erste sozialdemokratische Frau in der Schweizer Regierung. Am 19. März 1993 wird ihre Wahl in Genf mit einer öffentlichen Feier begangen, die symbolisch für einen wichtigen Schritt in der politischen Anerkennung von Frauen steht.

Trotz dieser gesetzlichen und institutionellen Fortschritte bestehen weiterhin Lohnungleichheiten, die Prekarität von Care-Arbeit und verschiedene Formen der Diskriminierung. Der feministische Streik vom 14. Juni 2019 greift die Erinnerung an die Mobilisierung von 1991 wieder auf und erinnert daran, dass rechtliche Gleichstellung noch keine tatsächliche Gleichheit garantiert.

Diese Bilder zeigen, dass Fotografien nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit sind, sondern auch zur Konstruktion einer gemeinsamen Geschichte und zur Weitergabe der Kämpfe um Gleichstellung beitragen.

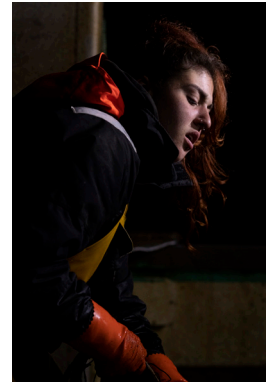
## **FRAGEN**

- Warum können kollektive Bewegungen wie der Frauenstreik gesellschaftliche Veränderungen auslösen?
- Wie lässt sich erklären, dass Gleichstellung zwar gesetzlich festgeschrieben ist, in der Realität aber weiterhin umkämpft bleibt?
- Wenn wir heute auf diese Geschichte zurückblicken: Welche Fortschritte wurden erreicht – und welche Herausforderungen bestehen weiterhin?

# JULIE BOURGES (FR, \*1982)

Lebt und arbeitet zwischen Paris und Rennes

*Les eaux-fortes*, 2021–2022



Ausstellung im Photoforum Pasquart

Julie Bourges, *Les eaux-fortes* (Series), 2021–2022

Das Projekt von Julie Bourges untersucht die historische, symbolische und politische Beziehung zwischen Frauen und dem Ozean. Im Zentrum dieses Gesamtwerks konzentriert sich die Serie *Les eaux-fortes* auf Gesten, Materialien und konkrete Erfahrungen maritimer Arbeit. Werkzeuge, Boote, Landschaften und Körper zeugen von einer weiblichen Präsenz, die in den Erzählungen über das Meer lange marginalisiert war.

Die Serie rückt Figuren wie Bootsbauerinnen, Fischerinnen oder Navigatorinnen ins Licht, deren Praktiken Formen von Widerstand und Aneignung verkörpern. Das Meer erscheint dabei als ambivalentes Territorium: Ort der Emanzipation, zugleich aber auch Raum der Bewährung, in dem Körper den Elementen, Gefahren und der physischen Belastung der Arbeit ausgesetzt sind. Durch eine zugleich dokumentarische und poetische fotografische Sprache schafft Julie Bourges ein sensibles Archiv, in dem Vulnerabilität zur Beziehung wird: zur Beziehung zum Lebendigen, zur Arbeit, zu Wissen und zu Überlieferungen. Die Bilder zeigen nicht nur maritime Praktiken; sie befragen auch, wie sich weibliche Körper in ein lange verwehrtens Territorium einschreiben und dort neue Formen von Präsenz und Weitergabe entwickeln.

## FRAGEN

- Welche Gesten, Werkzeuge oder Körperhaltungen lassen Sie maritime Arbeit in den Bildern erkennen? Was sagen sie über deren Bedingungen aus?
- Inwiefern verändert die Präsenz von Frauen in diesen Räumen unsere Wahrnehmung des Meeres und seiner Berufe?
- Erscheint das Meer hier als Raum der Freiheit, der Gefahr – oder beides zugleich? Warum?
- Wie macht Fotografie Geschichten oder Wissensformen sichtbar, die lange wenig repräsentiert waren?
- Was bedeutet es, sich ein Territorium „anzueignen“? Lassen sich Verbindungen zu anderen heutigen Räumen oder Situationen herstellen?

# ANNETTE BOUTELLIER (CH, \*1966)

Lebt und arbeitet in Bern

*Between the Shadows*, 2025



Ausstellung im Photoforum Pasquart

Annette Boutellier, *Between the Shadows* (Serie), 2025

Diese fotografische Serie führt in einen Naturwald, der als lebendiger Organismus und komplexes System verstanden wird. Was zunächst chaotisch erscheint, offenbart bei genauerem Hinsehen feine, unsichtbare Gleichgewichte, die auf einem Netz gegenseitiger Abhängigkeiten zwischen Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen beruhen. Jede Veränderung löst eine Reaktion aus, jede Störung führt zu einer Neuordnung.

Die Bilder machen die stille Dichte dieser Räume erfahrbar – ihre archaische Kraft ebenso wie ihre Fragilität. Zwischen Verschwinden und Regeneration, Zusammenbruch und Erneuerung verkörpert der Wald eine langsame, evolutive Dynamik, in der nicht der Mensch im Mittelpunkt steht, sondern das Zusammenspiel des Lebendigen.

Angesichts der Klimakrise und der fortschreitenden Zerstörung ursprünglicher Ökosysteme erscheinen diese Landschaften als Orte des Widerstands, zugleich aber auch als sensible Archive einer bedrohten Welt. Sie erinnern daran, wie eng das menschliche Leben mit natürlichen Lebensräumen verflochten ist.

Zwischen Licht und Dunkelheit eröffnet die fotografische Arbeit Schwellenräume, in denen das Bild sichtbar macht, was sich der Sprache entzieht: das Fragile, das Diffuse, das Unsagbare. *Between the Shadows* lädt somit zu einer Erfahrung von Kontemplation und Achtsamkeit ein. Das Betrachten wird dabei zu einer Möglichkeit, sich unserer Beziehung zum Lebendigen bewusst zu werden.

## FRAGEN

- Was empfinden Sie beim Betrachten dieser Landschaften?
- Was kann uns der Wald über unsere Beziehung zum Lebendigen lehren?
- Wie verändert sich ein Ort, wenn er verschwindet oder sich wandelt?

# HEMAUER / KELLER (CH, \*1973 und \*1969)

Leben und arbeiten in Zürich

*Paravento II*, 2025–2026



Ausstellung im Photoforum Pasquart

Hemauer / Keller, *Paravento II*, 2025–2026

*Paravento II* ist Teil der langjährigen Auseinandersetzung von Hemauer / Keller mit den gesellschaftlichen Veränderungen im Kontext des Klimawandels. An der Schnittstelle von Skulptur, Architektur und Fotografie erscheint das Werk als durchlässiger Paravent, der zugleich trennt und verbindet und damit die Beziehung zwischen Natur und Kultur hinterfragt.

Die durch Solarenergie erzeugte Wind und Nebel werden anhand von CO<sub>2</sub>-, Feinstaub-, Feuchtigkeits- und Temperaturmessungen gesteuert, um Pflanzen mit lebenswichtiger Feuchtigkeit und Partikeln zu versorgen. Der Windschutz wird zum Generator, der Innenraum öffnet sich nach aussen, und Architektur entwirft eine kleine ökologische Utopie.

Die Fotografien ergänzen das Projekt, indem sie vom Menschen erzeugte Natur zeigen – Wolken, die durch Flugzeuge am Himmel entstehen – und damit die enge Verflechtung von Umwelt, Technik und menschlichem Handeln sichtbar machen.

## FRAGEN

- Wie erleben Sie die Grenze zwischen Natur und Kultur in dieser Installation?
- Verändert der Einsatz von Umweltdaten Ihre Wahrnehmung des Werks?
- Kann Architektur selbst zu einem ökologischen Akteur werden?
- Was sagen die fotografierten Wolken über den menschlichen Einfluss auf die Natur aus?
- Erscheint Ihnen diese ökologische „Utopie“ realistisch oder symbolisch?

# LE TEMPS

*De l'Une à l'autre*

Kuration: Anne Wyrtsch



Ausstellung im Photoforum Pasquart

Le Temps, *Mort de Godard*, *De l'Une à l'autre*, 2022

Die Installation lädt zu einem Streifzug durch zwei Jahrhunderte Zeitgeschehen ein, anhand von zwanzig prägnanten *Titelseiten aus dem Journal de Genève, der Gazette de Lausanne, dem Nouveau Quotidien und Le Temps*. Sie zeigt, wie Medien Ereignisse auswählen, gewichten und inszenieren und damit Gegenwart in kollektive Erinnerung verwandeln. FotografInnen, Schlagzeilen und Layouts formen eine Sicht auf die Welt zu einem bestimmten Zeitpunkt und werden im Laufe der Zeit zu historischen Archiven. Die Ausstellung regt dazu an, über die Rolle der Medien bei der Konstruktion von Wahrnehmung, Erzählungen und öffentlicher Erinnerung nachzudenken.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen auf einer Titelseite zuerst ins Auge: Titel, Bild oder Gestaltung?
- Wie beeinflusst die Darstellung einer Nachricht Ihre Wahrnehmung eines Ereignisses?
- Was erzählen diese Titelseiten über gesellschaftliche Veränderungen und kollektive Anliegen?
- Kann eine Titelseite zugleich Medienprodukt und historisches Dokument sein?
- Wie stellen Sie sich zukünftige Titelseiten und ihre Rolle im kollektiven Gedächtnis vor?

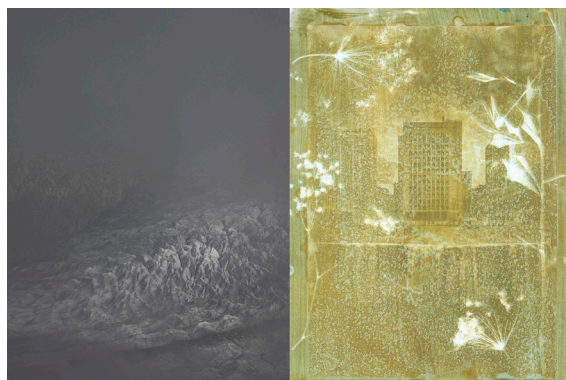
# KOLLEKTIV LUNAX (CH, \*2015)

*LUNAX: In-Progress*, 2026

Kollektiv mit Sitz in Zürich

Eine Ausstellung von LUNAX,

Kuration: Amelie Schüle



LUNAX, Severin Bigler-Michael Schmid,  
*LUNAX: In-Progress* (Serie), 2026

Ausstellung im Photoforum Pasquart

---

Die kollektive Installation vereint verschiedene künstlerische Positionen der Mitglieder von LUNAX und schafft einen Raum des Dialogs. Sichtbar wird eine kollektive fotografische Praxis, die auf geteilten Verantwortlichkeiten, unterschiedlichen Perspektiven und einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen basiert.

## FRAGEN

- Was verändert sich, wenn Bilder kollektiv statt individuell produziert und präsentiert werden?
- Wie nehmen Sie die Beziehung zwischen Archivbildern und neuen Fotografien im Ausstellungsraum wahr?
- Inwiefern regt diese Installation zum Nachdenken über die soziale und politische Rolle der Fotografie heute an?

# SØREN BERNER (DK, \*1977)

Lebt und arbeitet in Zürich

*Hôtel de Ville*, 2025

Eine Ausstellung von Espace Libre,  
Kuration: Janosch Perler und Laurine Landry



Søren Berner, *Hôtel de Ville* (Series), 2025

Ausstellung im Espace Libre

---

Mit *Hôtel de Ville* beschäftigt sich Søren Berner mit dem Iglu-Zelt, einem Objekt, das sehr unterschiedliche Bedeutungen haben kann. Für manche Menschen steht das Zelt für Abenteuer, Freiheit oder Urlaub in der Natur. Für andere, insbesondere MigrantInnen oder Obdachlose in Städten, wird es zu einer Notunterkunft und einem Ort des Überlebens.

Für dieses Werk, das für die Bieler Fototage geschaffen wurde, verwandelt der Künstler diese zerbrechlichen Zelte in Skulpturen, die im öffentlichen Raum aufgestellt werden. In der Ausstellung werden FotografInnen von städtischen Zelten hinter Moskitonetzen präsentiert und von Slogans begleitet, die von der Welt des Campings und der Outdoor-Aktivitäten inspiriert sind.

## FRAGEN

- Was bedeutet ein Zelt für Sie: Schutz, Abenteuer, Zuflucht?
- Warum kann dasselbe Zelt für manche Freiheit symbolisieren, für andere hingegen Prekarität?
- Wer kann Ihrer Meinung nach den öffentlichen Raum frei nutzen und wer wird dort nur toleriert?

# SOLÈNE GÜN (FR/KURD, \*1996)

Lebt und arbeitet in Paris  
*The Reflection of Sands*, 2025



Solène Gün, *The Reflection of Sands* (Series), 2025

Fotoausstellung an der Aussenfassade des NMB, Gebäude Neuhaus //blackbox im NMB, Gebäude Schwab für die Vorführung seines Kurzfilms.

---

An der Schnittstelle von Film und Fotografie untersucht *The Reflection of Sands* eine familiäre Reise durch die Türkei und stellt Fragen nach Zugehörigkeit, Erinnerung und Bewegung. Durch die Erzählungen junger Männer kurdischer, türkischer und syrischer Herkunft entsteht eine sensible Narration zwischen individuellen Geschichten und kollektiver Erinnerung. Wasser, Alltagsgesten und fotografische Bilder vertiefen diese Untersuchung und machen eine Gemeinschaft sichtbar, die sich in Bewegung befindet und von Weitergabe, Verletzlichkeit und dem Wunsch nach Verankerung geprägt ist.

Die Fotografien führen diese Erzählung fort, indem sie Fragmente des Alltags einfangen: Gesten, die Anwesenheit von Tieren, Momente der Nähe. Sie schaffen eine schwebende, fast geflüsterte Zeitlichkeit, die auf Details und die Verbindungen achtet, die sich zwischen Körpern und Orten knüpfen, wo der Vogel wie ein Versprechen der Bewegung, ein zerbrechlicher Ausbruch, eine sich anbahnende Freiheit auftaucht.

## FRAGEN

- Wie verändern persönliche Erzählungen unsere Wahrnehmung eines Ortes und seiner Geschichte?
- Welche Rolle spielen Wasser und Landschaften für das Gefühl von Zugehörigkeit?
- Was erzählen diese Bilder über eine Jugend zwischen Erbe und Zukunftsentwürfen?

# TAYSIR BATNIJI

## (FR/PS–GZA, \*1966)

Lebt und arbeitet in Paris

*Au cas où #2*, 2024



Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

Taysir Batniji, *Au cas où #2* (Series), 2024

Die Arbeit *Au cas où #2* versammelt 90 Fotografien von Schlüsseln, begleitet von handschriftlichen Erzählungen. Diese alltäglichen Objekte werden zu den letzten Überresten von Häusern, die in Gaza zerstört wurden, und zeugen von durch Krieg und Vertreibung unterbrochenen Leben.

Der Schlüssel, ein zentrales Motiv, verkörpert zugleich die Erinnerung an einen verschwundenen Ort und das unsichere Versprechen einer Rückkehr. Jedes Bild verbindet eine persönliche Geschichte mit einer kollektiven Realität. Die Installation in bildet eine sensible Archive der Enteignung.

Zwischen Bild und Text schafft der Künstler einen Raum der Reflexion über Verletzlichkeit, Erinnerung und Würde. Das Werk lädt dazu ein, darüber nachzudenken, was nach der Zerstörung bleibt: Spuren, Erzählungen und die Beständigkeit menschlicher Bindungen.

### FRAGEN

- Was bedeutet ein Schlüssel für Sie – ein funktionales Objekt, eine Erinnerung, ein Symbol?
- Wie verändert sich die Bedeutung dieser alltäglichen Gegenstände im Kontext von Krieg und Exil?
- Inwiefern verändert die Kombination aus Bildern und handschriftlichen Erzählungen Ihre Wahrnehmung der Arbeit?
- Wie kann Kunst individuelle Geschichten sichtbar machen, die in medialen Diskursen oft unsichtbar bleiben?
- Was bedeutet es, einen Ort zu „bewohnen“, wenn er verschwunden oder nicht mehr zugänglich ist?

# JEAN MOHR (CH, 1925–2018)

Fotografien, die für das Buch aufgenommen wurden  
d'Edward W. Saïd, *After The Last Sky: Palestinian Lives*,

Pantheon Books, 1986  
(Columbia University Press, rééd. 1999/2000)



Jean Mohr, *Village of Sinjil near Ramallah, Rescued Bird*, 1979

Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

---

In *After the Last Sky: Palestinian Lives* (1986) entwickeln der Fotograf Jean Mohr und der palästinensische Intellektuelle Edward W. Saïd ein besonderes Projekt zwischen Fotobuch, politischem Essay und Reflexion über Bilder. Gemeinsam versuchen sie, die Vielfalt und Komplexität palästinensischer Lebensrealitäten jenseits der oft konflikthafter Medienbilder sichtbar zu machen.

Die Fotografien von Jean Mohr – Porträts, Alltagsszenen, fragmentierte Stadtlandschaften und Orte des Wartens – bilden eine ruhige und aufmerksame visuelle Erzählung. Anstatt spektakuläre Ereignisse zu zeigen, richten sie den Blick auf alltägliche Gesten, menschliche Beziehungen und Spuren der Zeit in Gesichtern und Orten.

Der Text von Edward Saïd begleitet die Bilder, ohne sie direkt zu erklären. Worte und Fotografien stehen in einem Dialog: Sie ergänzen sich, widersprechen sich manchmal und eröffnen unterschiedliche Perspektiven. Saïd beschäftigt sich dabei mit Fragen von Exil, Zugehörigkeit und der Art und Weise, wie Palästina im westlichen Diskurs dargestellt wird.

Heute gilt das Buch als ein bedeutendes Werk des zeitgenössischen Fotoessays. Es bietet eine alternative Perspektive auf eine Realität, die in den Medien oft vereinfacht dargestellt wird. Die Bilder laden dazu ein, langsamer zu schauen, genauer hinzusehen und über die Geschichten hinter den Fotografien nachzudenken.

---

## Nach dem letzten Himmel: palästinensische Leben, Bilder und Präsenz

*After the Last Sky* ist weder Reportage noch politische Chronik im klassischen Sinne. Es ist ein kritisches Dispositiv, das als Raum der Beziehung zwischen Text und Bild gedacht ist und sich den dominanten Formen der Darstellung widersetzt.

Edward W. Saïd unternimmt hier einen seltenen Versuch: palästinensische Leben jenseits spektakulärer Gewaltbilder und ideologischer Rahmen sichtbar zu machen, die ein Volk auf abstrakte Figuren reduzieren – Geflüchtete, Opfer oder Zahlen. Aus dem Exil heraus geschrieben, zielt sein Text weder auf Totalität noch auf Abschluss, sondern hält eine fragmentierte, bewegliche und irreduzible Erfahrung offen.

Die Fotografien von Jean Mohr illustrieren den Text nicht. Sie verschieben dessen Rhythmus und verlängern seine Spannungen. Sie zeigen wartende Körper, alltägliche Gesten, unspektakuläre Blicke. Nichts Heroisches, nichts Sensationalistisches. Diese Entscheidung ist zentral: Sie bringt eine Langzeitlichkeit zurück, ein Dazwischen, eine fragile Kontinuität des Daseins.

**Im Zentrum des Projekts steht eine grundlegende Frage: Wie lässt sich sichtbar machen, ohne zu vereinfachen? Wie zeigen, ohne anzueignen? Wie schauen, ohne zu dominieren?**

In dieser Verschränkung von Text und Bild erscheint Vulnerabilität nicht als Schwäche, sondern als geteilte Bedingung. Sie schreibt sich in Körper ein, in unterbrochene Zeitlichkeiten, in Lebensfor-

men, die trotz historischer Brüche fortbestehen. Diese Aufmerksamkeit für das Alltägliche entspricht einer Form von Care: einer Ethik des Sehens, die auf Dauer, Zurückhaltung und Verantwortung beruht. In einem gegenwärtigen Kontext, der von einer Überproduktion medialer Bilder geprägt ist – schnell, emotional, oft entkontextualisiert – wirkt *After the Last Sky* als Gegen-Dispositiv. Es lädt dazu ein, den Blick zu verlangsamen, das unmittelbare Urteil auszusetzen und anzuerkennen, dass Sehen immer eine Position impliziert.

Dieses Werk heute zu zeigen, bedeutet zu bekräftigen, dass jeder Akt des Sichtbarmachens zugleich ästhetisch und politisch ist. Es geht nicht um einfache Empathie, sondern um eine kritische Ko-Präsenz: mit statt über zu schauen.

## **Fragen**

- Welche Gesten, Blicke oder Situationen fallen Ihnen in diesen Fotografien besonders auf?
- Wie unterscheiden sich diese Bilder von den Konfliktbildern, die wir oft in den Medien sehen?
- Was kann Fotografie dazu beitragen, Geschichten über Alltag, Erinnerung und Identität zu erzählen?
- Wie können Texte und Bilder zusammenwirken, um eine komplexere Sicht auf eine Situation zu ermöglichen?
- Wie verändert sich unser Blick, wenn Fotografien den Alltag statt spektakuläre Ereignisse zeigen?

# A-P-P.

## THE ARCHIVE OF PUBLIC PROTESTS (PL)

*A-P-P. The Parade Square, 2023*



A-P-P., *A-P-P The Parade Square (Series)*, 2023

Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

---

*A-P-P The Parade Square* versammelt Fotografien von Demonstrationen, Protesten und zivilgesellschaftlichen Aktionen. Die Bilder zeigen Menschen, die sich für Demokratie, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Die Fotografien dokumentieren verschiedene Formen des Engagements: Proteste gegen Diskriminierung, Kämpfe für Gleichberechtigung, Aktionen im Zusammenhang mit der Klimakrise oder politischen Freiheiten.

Oft erscheinen solche Bilder nur kurz in den Medien und verschwinden danach wieder. Mit diesem Archiv möchten die FotografInnen die Lebensdauer dieser Bilder verlängern, damit sie weiterhin gesehen, erforscht und genutzt werden können.

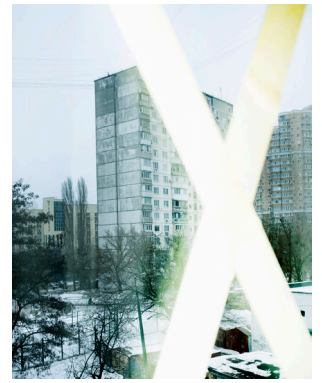
Das Archiv lädt dazu ein, über die Rolle der Fotografie in sozialen Bewegungen nachzudenken und darüber, wie Bilder unsere Erinnerung an politische Ereignisse prägen.

### FRAGEN

- Was fällt Ihnen in diesen Bildern von Protesten oder Demonstrationen auf?
- Warum könnte es wichtig sein, Bilder von sozialen Bewegungen zu sammeln und aufzubewahren?
- Wie können Fotografien unsere Sicht auf politische oder gesellschaftliche Ereignisse beeinflussen?

# RAFAŁ MILACH (PL, \*1978)

Lebt und arbeitet in Warschau  
*1534 Days*, 2026



Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

Rafał Milach, *The 3rd Spring*, 2026

Seit dem grossangelegten russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 mussten Millionen Menschen fliehen, viele von ihnen nach Polen. Migration, Rückkehr und Binnenvertreibung prägen bis heute den Alltag. Die Ausstellung stellt persönliche Zeugnisse in den Mittelpunkt, um Desinformationskampagnen entgegenzuwirken und den Krieg aus der Perspektive gelebter Erfahrungen erfahrbar zu machen.

Die Installation rekonstruiert einen häuslichen Raum, in dem Tapeten, Bilder ukrainischer Landschaften, zerstörte Architektur und Videozeugnisse nebeneinander existieren. Sichtbares und Verborgenes stehen in einem fragilen Gleichgewicht – so wie Gewalt und Verlust den Alltag durchdringen, ohne jemals vollständig zu verschwinden.

Im Zentrum der Ausstellung lädt ein Block gedruckter Zeugnisse die BesucherInnen ein, einen Text mitzunehmen und zu Hause zu lesen. Diese Geste erweitert den Ausstellungsraum in den privaten Bereich und verwandelt öffentliche Geschichte in eine persönliche Begegnung. Lesen wird zu einem Akt der Aufmerksamkeit, der Verantwortung und der Fürsorge.

## FRAGEN

- Wie verändern persönliche Zeugnisse Ihre Wahrnehmung des Krieges im Vergleich zu medialen Darstellungen?
- Was bedeutet es, den Krieg in einen häuslichen Raum zu verlagern – ist das ein intimer, politischer oder beides zugleich ein Akt?
- Welche Verantwortung entsteht, wenn Sie ein Zeugnis mit nach Hause nehmen und weitertragen?

# LESTER KIELSTEIN (DE, \*2002)

Lebt und arbeitet in Lausanne

*Osmosis*, 2025



Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

Lester Kielstein, *Osmosis* (Series), 2025

Mit *Osmosis* untersucht der Fotograf Lester Kielstein, wie Migration im öffentlichen Raum sichtbar wird oder unsichtbar bleibt. Für dieses Projekt legte er mehr als 13.000 Kilometer durch Deutschland zurück. Seine Bilder stellen zwei sehr unterschiedliche Dynamiken gegenüber: Einerseits stark mediatisierte und gut sichtbare Mobilisierungen rechtsextremer Gruppen, andererseits die oft diskreten und fragmentarischen Spuren von Migration, insbesondere entlang der deutsch-polnischen Grenze.

Der Titel *Osmosis* verweist auf einen Prozess der Filterung. Wie eine halbdurchlässige Membran lässt der öffentliche Raum bestimmte Erzählungen zirkulieren, während andere blockiert oder unsichtbar bleiben. In politischen und medialen Diskursen ist die Figur des Geflüchteten sehr präsent – doch die Stimmen der betroffenen Menschen selbst werden selten gehört.

Anstatt Migration direkt zu dokumentieren, richtet Kielstein seinen Blick auf Spuren: Landschaften, Gegenstände, Dokumente oder materielle Hinweise. Diese scheinbar unscheinbaren Elemente werden zu sensiblen Zeichen einer menschlichen Präsenz, die sich oft dem Blick entzieht.

Die Fotografien laden dazu ein, genauer hinzusehen und auf das zu achten, was sich an den Rändern des Sichtbaren befindet.

## FRAGEN

- Wer wird sichtbar, wenn in Medien oder Politik über Migration gesprochen wird – und wer bleibt unsichtbar?
- Was kann Fotografie zeigen, wenn sie Menschen nicht direkt abbildet, sondern nur Spuren ihrer Anwesenheit?
- Wie verändert sich unser Blick, wenn wir uns Zeit nehmen, Details und Fragmente wahrzunehmen statt spektakuläre Bilder zu erwarten?

# LESTER KIELSTEIN (DE, \*2002)

Lebt und arbeitet in Lausanne

*Swiss Pro-Palestine Protests, 2025*



Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

Lester Kielstein, *Pro-Palestine Protests (Series)*, 2025

Zwischen Oktober 2023 und Dezember 2024 begleitete der Fotograf Lester Kielstein verschiedene pro-palästinensische Demonstrationen in der Schweiz. Sein Projekt stellt eine zentrale Frage: Wie wird ein politischer Protest im öffentlichen Raum sichtbar?

Die Bilder zeigen, dass die Sichtbarkeit einer Demonstration nicht feststeht, sondern sich im Laufe der Zeit verändert. Sie hängt von vielen Faktoren ab: von rechtlichen Rahmenbedingungen, politischen Entscheidungen, medialer Aufmerksamkeit – aber auch davon, wie sich die Demonstrierenden selbst zeigen oder schützen möchten.

Zu Beginn bleiben viele Menschen anonym, verdecken ihr Gesicht oder halten Abstand zu Kameras. Mit der Zeit verändern sich jedoch die Formen der Präsenz: Parolen werden deutlicher, Körper sichtbarer und die Demonstration entwickelt eine stärkere öffentliche Ausdruckskraft.

Die Fotografien zeigen Protest daher nicht als ein einzelnes Ereignis, sondern als eine sich wandelnde Konstellation, die durch Zeit, politische Rahmenbedingungen und kollektive Strategien geprägt ist.

## FRAGEN

- Was bedeutet es, in einer Demonstration sichtbar zu sein? Warum entscheiden sich manche Menschen dafür, ihr Gesicht zu zeigen, während andere anonym bleiben möchten?
- Wie beeinflussen Gesetze und politische Entscheidungen die Art und Weise, wie Protest im öffentlichen Raum erscheint?
- Was kann Fotografie über eine Demonstration sichtbar machen, das wir als Teilnehmende oder über Medienberichte vielleicht nicht wahrnehmen?

# KHASHAYAR JAVANMARDI (IR, \*1991)

Lebt und arbeitet in Lausanne

*The Caspian Lake, for Those Who Remains,*  
2014–ongoing



Khashayar Javanmardi, *The Caspian Lake, for Those Who Remains* (Series), 2014–ongoing

Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab

Das *Kaspische Meer* wird oft als „Meer“ bezeichnet. Tatsächlich handelt es sich jedoch um den größten See der Erde. Dieses Wort – „Meer“ – hatte weitreichende Folgen: Nach internationalem Seerecht konnten die Anrainerstaaten seine Ressourcen nutzen, als handle es sich um ein offenes Meer. Ölbohrungen, Verschmutzung und Überfischung haben dieses empfindliche Ökosystem stark belastet.

Heute warnen wissenschaftliche Studien – unter anderem der NASA – davor, dass der Wasserspiegel des Kaspischen Sees in den kommenden Jahrzehnten um bis zu zwanzig Meter sinken könnte. Ein solcher Rückgang würde Feuchtgebiete, Fischereien und die Lebensgrundlagen vieler Menschen gefährden, die rund um den See leben.

Der Fotograf Khashayar Javanmardi, der an der südlichen Küste des Kaspischen Sees aufgewachsen ist und heute in der Schweiz lebt, widmet diesem bedrohten Gebiet ein langfristiges fotografisches Projekt. Seine Bilder zeigen Landschaften, Menschen und die ökologischen Veränderungen rund um den See.

Gleichzeitig schlägt der Künstler eine symbolische Geste vor: das Kaspische Meer wieder als „See“ zu benennen. Dieser Perspektivwechsel soll dazu anregen, über neue Formen der Verantwortung und des Schutzes für dieses fragile Ökosystem nachzudenken.

Das Projekt entwickelt sich in mehreren Kapiteln rund um den See und zeigt die unterschiedlichen Landschaften, Kulturen und Lebensrealitäten entlang seiner Ufer. Durch seine fotografische Arbeit stellt Javanmardi die Frage nach unserer gemeinsamen Verantwortung gegenüber gefährdeten Lebensräumen.

Diese Arbeit ist außerdem dem iranischen Volk gewidmet, dessen Widerstandskraft und Streben nach Freiheit weit über seine Grenzen hinaus inspirieren.

## FRAGEN

- Warum könnte es politisch oder ökologisch wichtig sein, ob das Kaspische Meer als „Meer“ oder als „See“ bezeichnet wird?
- Was fällt Ihnen in den Fotografien besonders auf? Welche Beziehung zwischen Mensch und Landschaft wird sichtbar?
- Wie kann Fotografie dazu beitragen, ökologische oder gesellschaftliche Krisen sichtbar zu machen?
- Welche Rolle können Künstlerinnen und Künstler spielen, wenn es um Umweltfragen oder politische Themen geht?

# SCHWEIZERISCHER FONDS NATIONAL

*Langages de science*

Zusammenarbeit mit dem  
Schweizerischen Nationalfonds

Ausstellung im NMB, Gebäude Schwab



Mael Perroud, *Eye Contact*, 2025

In der Wissenschaft spielen Bilder eine wichtige Rolle, um die Welt zu beobachten, zu verstehen und zu erklären. Mithilfe von Fotografie, Mikroskopie oder Datenvisualisierung können Forschende Phänomene sichtbar machen, die mit dem bloßen Auge oft nicht erkennbar sind.

Der SNF-Wettbewerb für wissenschaftliche Bilder zeigt Arbeiten aus verschiedenen Forschungsbereichen wie Biologie, Medizin, Physik, Geografie oder Sozialwissenschaften. Diese Bilder können Experimente dokumentieren, Naturphänomene zeigen oder wissenschaftliche Daten visualisieren.

Manche Bilder wirken fast abstrakt und erinnern an Kunstwerke, andere zeigen konkrete Beobachtungen aus der Forschung. Sie machen deutlich, dass Wissenschaft und Kunst manchmal ähnliche Wege nutzen: beobachten, experimentieren und die Welt darstellen.

Die Ausstellung lädt dazu ein, darüber nachzudenken, wie Bilder uns helfen können, Wissenschaft besser zu verstehen und unsere Wahrnehmung der Welt zu erweitern.

## FRAGEN

- Was sehen Sie in diesen Bildern? Woran erinnern sie Sie?
- Ist es einfach zu erkennen, was diese Bilder wissenschaftlich darstellen? Warum oder warum nicht?
- Erinnern manche Bilder Sie an Kunstwerke? Warum?
- Warum könnten Bilder für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wichtig sein?
- Wie können Bilder unsere Sicht auf die Welt verändern?

# KLAUS PETRUS (CH, \*1967)

Lebt und arbeitet in Bern

*Vulnérable / Verwundbar*, 2020–2025

Eine Ausstellung vom NMB, Neues Museum Biel.



Klaus Petrus, *Vulnérable / Verwundbar* (Series), 2020–2025

Ausstellung im NMB, Gebäude Neuhaus

---

Zeugnisse von Leben am Rand: von Menschen, die ausgegrenzt, ausgebeutet, vertrieben oder unsichtbar gemacht werden. Die fotografische Arbeit von Klaus Petrus folgt einer dokumentarischen Praxis, die sich aufmerksam den sozialen Peripherien und jenen Realitäten zuwendet, die im öffentlichen Raum oft übersehen werden. Seine Bilder und Reportagen machen Lebenswege sichtbar, die von Prekarität, Exil, unsichtbarer Arbeit oder Stigmatisierung geprägt sind, ohne die Porträtierten auf ihre Situation zu reduzieren.

Im Verlauf seiner Recherchen richtet Petrus den Blick auf Existenzen, die gesellschaftlich an den Rand gedrängt werden. Die fotografierten Menschen erscheinen nicht nur als Betroffene wirtschaftlicher oder politischer Strukturen, sondern als Handelnde: Sie wehren sich, organisieren sich, behaupten ihre Präsenz. Das Bild wird so zu einem Raum der Anerkennung, in dem Würde trotz ungleicher Machtverhältnisse sichtbar bleibt.

Fern von Sensationalismus verfolgt Klaus Petrus einen langsamen, relationalen Zugang. Seine Fotografien laden dazu ein, genauer hinzusehen: auf Gesten, Körperhaltungen, Blicke und Situationen des Alltags. Sie fordern dazu auf, die eigene Position als Betrachtende zu reflektieren: Was sehen wir wirklich? Wer bleibt unsichtbar? Und welche Verantwortung entsteht aus dem Akt des Sehens?

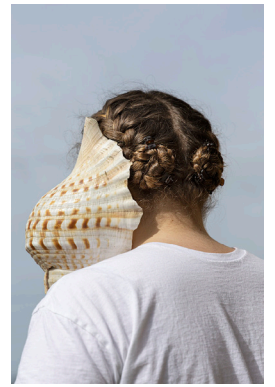
## FRAGEN

- Wer ist im öffentlichen Raum sichtbar – und wer bleibt unsichtbar?
- Wie kann Fotografie soziale Realitäten sichtbar machen, die oft übersehen werden?
- Worin liegt der Unterschied zwischen Dokumentation und Zeugenschaft?
- Welche Rolle nehmen wir beim Betrachten ein: Beobachtende, Zeug:innen oder Mitverantwortliche?
- Erscheint Vulnerabilität hier als individuelle Schwäche oder als Ergebnis gesellschaftlicher und politischer Strukturen?

# AUDE MAYER (CH, \*2000)

Lebt und arbeitet in Lausanne

*Le bruit que nous faisons assis là,  
sans qu'aucun de nous ne bouge, 2022–2024*



Aude Mayer, *Le bruit que nous faisons assis là, sans qu'aucun de nous ne bouge* (Serie), 2022–2024

## Ausstellung in der Untergasse

---

In ihrer Arbeit beschäftigt sich Aude Mayer mit der Frage, wie wir die Welt mit unserem Körper wahrnehmen. Sie interessiert sich für Dinge, die man oft nicht direkt sehen kann: Stille, Vibrationen, kleine Bewegungen des Körpers oder sehr leise Geräusche.

Ihr Projekt steht auch in Verbindung mit ihrer Erfahrung der Schwerhörigkeit. Dadurch entwickelt sie andere Formen der Wahrnehmung und achtet stärker auf Körperempfindungen, Vibrationen und Rhythmen.

Die Bilder zeigen deshalb nicht nur das Sichtbare, sondern auch das, was wir fühlen oder wahrnehmen. Die Fotografie wird zu einem Raum, in dem sich verschiedene Sinne begegnen: Sehen kann auch eine Form des Hörens werden.

Mit diesem Projekt lädt uns Aude Mayer ein, über andere Arten der Wahrnehmung der Welt nachzudenken und zu erkennen, dass Verletzlichkeit auch neue Formen der Achtsamkeit und Sensibilität eröffnen kann.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen in den Bildern auf? Welche Gefühle oder Gedanken lösen sie aus?
- Kann man die Welt auch anders als mit den Augen wahrnehmen? Welche Sinne spielen dabei eine Rolle?
- Wie kann eine persönliche Erfahrung oder eine Verletzlichkeit unsere Wahrnehmung verändern?

# DANIEL RIHS (CH, \*1966)

Lebt und arbeitet in Bern

*Tomato Travels*, 2021 – 2026



Daniel Rihs, *Tomato Travels* (Series), 2021–2026

Ausstellung im Gewölbe Galerie

Was erzählt eine Tomate, wenn man ihren Weg von der Saat bis auf den Teller verfolgt? Mit diesem Langzeitprojekt lädt Daniel Rihs dazu ein, ein alltägliches, beinahe banales Lebensmittel neu zu betrachten und seine politische, ökologische und soziale Dimension sichtbar zu machen.

Seine Fotografien dokumentieren nicht nur die landwirtschaftliche Produktion, sondern untersuchen ein globales System, in dem die Tomate zu einem Indikator für gegenwärtige Veränderungen wird. Ihr Anbau erfordert erhebliche natürliche Ressourcen, internationale Logistiknetze und eine oft unsichtbare Arbeitskraft.

Das Projekt führt durch verschiedene Regionen – wie Spanien, den Niederlanden, Deutschland und der Schweiz – und zeigt, wie eine globalisierte Wirtschaft Landschaften, Infrastrukturen, Technologien und menschliche Körper miteinander verknüpft. In der Region Almería erstrecken sich Gewächshauslandschaften bis zum Horizont; die Produktion hängt von der Meerwasserentsalzung und von migrantischer Arbeitskraft ab. Zwischen diesen landwirtschaftlichen Räumen befinden sich Forschungszentren globaler Agrarkonzerne, in denen patentiertes Saatgut und standardisierte Produktionsformen entwickelt werden.

Ohne spektakuläre Bilder oder direkte Anklage macht Daniel Rihs die Mechanismen eines Systems sichtbar: die globalisierte Nahrungsmittelproduktion, die auf fragilen Gleichgewichten zwischen Innovation, Ausbeutung, wirtschaftlicher Abhängigkeit und der Transformation von Lebensräumen beruht. Die Tomate wird so zu einem Prisma, durch das sich unser Verhältnis zu Nahrung, Arbeit und Umwelt hinterfragen lässt.

Die Ausstellung lädt dazu ein, den Blick zu verlangsamen: Details wahrzunehmen, Bilder miteinander zu verbinden und über die Zusammenhänge zwischen einem alltäglichen Produkt und weitreichenden Realitäten nachzudenken. Sie fordert die BesucherInnen auf, sich selbst zu verorten – als KonsumentInnen, als BürgerInnen, als Teil einer vernetzten Welt.

## FRAGEN

- Wie verändert sich unsere Wahrnehmung eines alltäglichen Lebensmittels, wenn wir seine Produktionsbedingungen kennenlernen?
- Welche Verbindungen lassen sich zwischen diesen Bildern und globalen Themen wie Migration, – Klimakrise oder Weltwirtschaft herstellen?
- Warum verzichtet der Künstler auf eine direkte Anklage und zeigt stattdessen Strukturen und Situationen? Welche Wirkung hat das auf unseren Blick?
- Welche Rolle spielen Technologien, patentiertes Saatgut und Standardisierung in der heutigen Nahrungsmittelproduktion?
- Welche Position nehmen wir selbst in dieser Produktionskette ein – sind wir BeobachterInnen oder Teil des Systems?

# DOMINIQUE BARTELS (CH, \*1999)

Lebt und arbeitet in Zurich

*Le tissage du vivant*, 2024-2026

Gewinnerin in des 2. Enquête photographique Jura bernois 2024-2027.



Ausstellung im Alte krone

Dominique Bartels, *Le tissage du vivant* (Series), 2024–2026

---

In ihrem Projekt *Le tissage du vivant* untersucht Dominique Bartels die Beziehungen zwischen Menschen, Tieren und Landschaften im Berner Jura. Sie beobachtet alltägliche Gesten der Schafhaltung, wie das Scheren der Wolle und das Melken.

Diese Gesten werden in dieser Bergregion seit vielen Generationen wiederholt. Sie zeigen, wie Menschen sich um Tiere kümmern und gleichzeitig die Landschaft pflegen.

Heute spielt die Schafhaltung wirtschaftlich eine kleinere Rolle als früher. Dennoch trägt sie weiterhin zur Pflege der Landschaft und zur Weitergabe landwirtschaftlicher Kenntnisse bei.

Durch Fotografien, Filmsequenzen und Klanglandschaften lädt Dominique Bartels die BesucherInnen ein, in diese agropastorale Welt einzutreten. Ihre Arbeit regt dazu an, über unsere Beziehung zum Lebendigen und über die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Menschen, Tieren und Umwelt nachzudenken.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen in den Bildern auf: die Tiere, die Gesten oder die Landschaft?
- Welche landwirtschaftlichen Tätigkeiten oder Gesten kennen Sie selbst?
- Warum könnten Schafe eine wichtige Rolle für die Pflege der Landschaft spielen?
- Wie werden die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren in diesen Bildern sichtbar?
- Was bedeutet für Sie heute „für das Lebendige Sorge tragen“?

# LAETITIA GESSLER (CH, \*1985)

Lebt und arbeitet in Vevey

*Failles*, 2022–2026



Ausstellung im Juraplatz

Laetitia Gessler, *Failles* (Series), 2022–2026

Mit ihrem Projekt *Failles* beschäftigt sich die Künstlerin Laetitia Gessler mit der Erfahrung von Long Covid und mit den Schwierigkeiten, die Menschen mit sogenannten unsichtbaren Krankheiten erleben. Über mehrere Jahre hinweg litt die Künstlerin unter starker Müdigkeit, Schwindel und Schmerzen, die den Alltag stark einschränkten.

Anhand der Fotografie untersucht sie, was es bedeutet, mit einem gebrechlichen und verlangsamten Körper in einer Gesellschaft zu leben, die oft Leistung, Geschwindigkeit und Produktivität in den Vordergrund stellt. Die Bilder von *Failles* versuchen nicht, die Krankheit direkt zu zeigen. Vielmehr bieten sie sinnliche Fragmente: Porträts, Landschaften, Details der Haut oder von Stoffen. Diese Bilder suggerieren Empfindungen, Zustände der Müdigkeit oder der körperlichen Veränderung.

Das Projekt macht auch auf ein wichtiges Problem aufmerksam: unsichtbare Krankheiten werden oft nicht ernst genommen, besonders wenn sie Frauen betreffen. Viele Patientinnen müssen lange darum kämpfen, gehört und anerkannt zu werden. Mit *Failles* schlägt Laetitia Gessler eine andere Perspektive auf Verletzlichkeit vor. Fragilität erscheint hier nicht nur als Schwäche, sondern auch als Ort von Wissen, Widerstand und Veränderung.

## FRAGEN

- Was fällt Ihnen beim Betrachten der Bilder zuerst auf? Welche Gefühle oder Gedanken lösen sie aus?
- Warum sind unsichtbare Krankheiten oft schwer zu verstehen oder anzuerkennen?
- Wie kann Fotografie Empfindungen oder körperliche Zustände zeigen, die man eigentlich nicht sehen kann?
- Unsere Gesellschaft legt viel Wert auf Leistung und Geschwindigkeit. Wie regt dieses Projekt dazu an, anders über Zeit, Körper und Fürsorge nachzudenken?
- Was bedeutet für Sie Verletzlichkeit nach dem Betrachten dieser Arbeit: Schwäche, Erfahrung oder vielleicht auch Stärke?

# DOMINIC NAHR (CH, \*1983)

Lebt und arbeitet in Zurich

*Where The City Breathes*, 2026

Eine Ausstellung von REBL x Leica



Dominic Nahr, *Pause*, 2026

Ausstellung im La Poste

---

Biel liegt an der sprachlichen Grenze zwischen der Romandie und der Deutschschweiz. Die Stadt ist geprägt von industrieller Geschichte, Migration, Arbeit und stetigem Wandel. Sie trägt mehrere Identitäten in sich, ohne sich eindeutig einer zuordnen zu lassen. Fabriken, Wohnblöcke, Geschäftsstrassen, ruhige Quartiere und die Öffnung zum See bilden eine vielschichtige urbane Landschaft.

Mit *Where the City Breathes* wählt Dominic Nahr eine Haltung der aufmerksamen Präsenz. Er versucht nicht, die Stadt zu definieren oder ein spektakuläres Bild von ihr zu entwerfen. Stattdessen bewegt er sich durch den urbanen Raum, beobachtet, wartet, verweilt. Aus dieser Nähe entstehen Bilder von alltäglichen Gesten, vorbeiziehenden Menschen, Licht, das Fassaden streift, Momenten des Übergangs, des Innehaltens oder Weitergehens.

Die Stadt erscheint nicht als Kulisse, sondern als lebendiger Organismus. Sie „atmet“ durch jene, die sie bewohnen und prägen. Die Fotografien bilden eine sensible Kartografie des Alltags. Sie zeigen, wie öffentlicher Raum zu einem Ort stiller Begegnungen, sozialer Dynamiken und individueller Geschichten wird.

In einer Zeit der Beschleunigung und visuellen Überreizung setzt Nahr auf Verlangsamung. Seine Arbeit lädt dazu ein, die Stadt als Prozess zu verstehen – als Raum, der sich durch Körper, Bewegungen und Blickrichtungen ständig neu formt.

## FRAGEN

- Wie gelingt es der Fotografie, den „Atem“ einer Stadt sichtbar oder spürbar zu machen? Welche visuellen Elemente tragen dazu bei?
- Was verändert sich in unserer Wahrnehmung, wenn eine Stadt nicht erklärt, sondern beobachtet wird?
- Welche Beziehung zwischen öffentlichem und privatem Raum erkennen Sie in den Bildern?
- Wirkt die Stadt hier eher fragmentiert oder verbunden? Welche Hinweise liefern die Fotografien?
- Inwiefern spiegeln die Bilder Ihre eigene Erfahrung von Biel/Bienne oder einer anderen Stadt wider?

# NICOLAS POLLI & SABINE HESS (CH, \*1989 und DE/CH \*1994)

Leben und arbeiten in Biel

*One Bed, Two Blankets,  
49 rules to move out peacefully, 2026*



Ausstellung im Atelier Robert

Nicolas Polli & Sabine Hess, *SNAIL TAPE*, 2026

---

Ausgehend von ihrer gemeinsamen Erfahrung im Atelier Robert untersuchen Sabine Hess und Nicolas Polli alltägliche Gesten, Objekte und Rhythmen, die ein gemeinsames Leben prägen. Zwischen Fotografie und Installation macht ihr Projekt die Erinnerung an einen bewohnten Ort spürbar: einen Raum aus Spuren, Stille, Annäherungen und kaum wahrnehmbaren Ritualen.

Die Ausstellung entsteht in einem Moment des Übergangs – dem Verlassen des Ateliers –, verstanden nicht als Bruch, sondern als bewusster Prozess. Der Ort wird zu einer sensiblen Kartografie des Zusammenlebens, in der sich Präsenz, Bindung, Veränderung und Verletzlichkeit überlagern. Mit *The Last Slice*, einem abschliessenden Begegnungsmoment im Atelier, wird das Publikum eingeladen, diese Erfahrung fortzusetzen, den Raum zu bewohnen und darüber nachzudenken, was es bedeutet, einen Ort, eine Zeit und Beziehungen zu teilen.

## FRAGEN

- Welche Gesten, Objekte oder Details lassen menschliche Präsenz in diesem Raum erkennen?
- Wie nehmen Sie die Beziehung zwischen Fotografie, Installation und Erinnerung an den Ort wahr?
- Inwiefern kann ein Abschied als Transformation statt als Bruch verstanden werden?
- Was bedeutet es, einen Raum zu «bewohnen» – körperlich, emotional oder symbolisch?
- Welche Bezüge stellen Sie zwischen dieser Installation und Ihren eigenen Erfahrungen des Zusammenlebens her?

# SCHWEIZER FOTOJOURNALISTINNEN | IMPRESSUM DES PROGRAMMS

*Sorge tragen*, 2026

Eine Ausstellung von Presstival,

Kuration: Jean-Guy Python



©Philippe Dutoit

Ausstellung in der Gurzelen

---

Die Ausstellung *Sorge tragen* versammelt Schweizer FotojournalistInnen im Stadion Gurzelen und präsentiert dokumentarische Arbeiten im öffentlichen Raum der Tribünen. Im Zentrum steht die Frage nach Verletzlichkeit – nicht als individuelle Schwäche, sondern als geteilte gesellschaftliche Bedingung.

Die gezeigten FotografInnen thematisieren aktuelle Realitäten wie Migration und Gastfreundschaft, Exilerfahrungen, feministische Kämpfe, ökologische Verantwortung, Fürsorgepraktiken sowie den Schutz des Lebendigen. Sie machen Situationen sichtbar, die oft am Rand öffentlicher Wahrnehmung stehen, und fragen zugleich nach unserer Rolle als Betrachtende.

Im Fotojournalismus bringen das Fotografieren und das Zeigen eine Verantwortung mit sich: Wie kann man darstellen, ohne zu vereinfachen, wie kann man sichtbar machen, ohne gewaltsam zu entblößen, wie kann man einen Raum des Verstehens schaffen, anstatt Bilder nur konsumieren zu lassen? Die Ausstellung lädt somit dazu ein, den Blick als eine Beziehung zu begreifen. Betrachten bedeutet, sich zu verorten, die Existenz des anderen anzuerkennen und zu akzeptieren, so dass man davon berührt wird.

Verletzlichkeit erscheint hier als gemeinsamer Erfahrungsraum. Sie verbindet individuelle Geschichten mit kollektiven Fragen und fordert dazu auf, über Aufmerksamkeit, Solidarität und Mitverantwortung neu nachzudenken.

## FRAGEN

- Welche Formen von Verletzlichkeit erkennen Sie in den Bildern, und wie werden sie visuell dargestellt?
- Inwiefern kann das Fotografieren solcher Situationen als Akt der Fürsorge verstanden werden – und wo liegen mögliche ethische Grenzen?
- Wie beeinflusst Ihre eigene Perspektive als Betrachter:in die Interpretation der Bilder?
- Welche Bezüge lassen sich zwischen den gezeigten Themen und unserer eigenen gesellschaftlichen Realität herstellen?
- Was bedeutet *Sorge tragen* im Kontext des Fotojournalismus – Zeugnis ablegen, schützen,

# FILMPODIUM BIEL/BIENNE

Filmpodium Biel/Bienne, Filme zum Thema *Vulnerabilities*

## Vorführung im Filmpodium Biel/Bienne

---

Cette série de films, conçue en collaboration avec les Journées photographiques de Bienne, entre en dialogue avec le thème de l'édition 2026 : *Vulnerability as a Commons / Verletzlichkeit als Gemeingut*. À travers des récits très différents – de l'intimité familiale aux formes de résistance collective – les films explorent ce que signifie être vu·e et reconnaître la vulnérabilité de l'autre.

L'image, qu'elle soit cinématographique ou photographique, crée un espace de rencontre : elle met en relation celles et ceux qui apparaissent à l'écran et celles et ceux qui regardent. Les personnages de ces films traversent des situations de fragilité, d'isolement ou de perte, mais découvrent aussi que la vulnérabilité peut devenir un point de départ pour la solidarité, le soin et l'attention mutuelle.

Le public est ainsi invité à réfléchir à la manière dont les images peuvent transformer notre regard sur les autres – et sur nous-mêmes – en faisant de la vulnérabilité non pas une faiblesse individuelle, mais une expérience partagée, voire un bien commun.

## QUESTIONS

- Comment les films de cette série montrent-ils la vulnérabilité : comme une faiblesse, une force ou un point de rencontre entre les individus ?
  - Que change le fait de “voir” la fragilité d'un personnage à l'écran : cela modifie-t-il notre regard sur les autres dans la vie réelle ?
  - Peut-on considérer la vulnérabilité comme quelque chose de partagé – un bien commun – plutôt que comme une expérience strictement individuelle ? Pourquoi ?
- 

## Filmprogramm :

Der neue Spielfilm von Hong Sang-soo, *Was diese Natur dir sagt*, erkundet, wie die Familie als solidarisches Netzwerk fungiert und voller Zuwendung den Umgang mit Lebensentwürfen modelliert.

*Los Domingos* von Alauda Ruiz de Azúa dagegen verbindet eindrucksvoll familiäre Spannungen mit der Perspektive einer Heranwachsenden in einer Gesellschaft in der Glaubenskrise: Wie die Familie kann auch ein Kloster Schutzraum oder Ort zusätzlicher Verletzung sein.

*Yalla Parkour* von Areeb Zuaiter zeigt schliesslich, wie ein Film selbst zu einem Ort der Erinnerung und des Widerstands werden kann: Junge Parkour-Athleten verwandeln Mitte der 2010er-Jahre die Ruinen Gazas in Schauplätze sportlicher Höchstleistung - erfüllt von schmerzhaftem Verlust und zündender Energie.

---

website <https://www.filmpodiumbielbienne.ch/fr>

# AGENDA WOCHE 1

---

## AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Datum **Fr 8.5., 18:00 – 22:00**  
Orte **Photoforum Pasquart**

## ANSPRACHEN (FR/DE/EN)

Datum **Fr 8.5., 18:00 – 18:30**  
Orte **Photoforum Pasquart**

## FÜHRUNG (FR/DE/EN)

Datum **Sa 9.5., 11:15 – 13:30**  
Treffpunkt **Photoforum Pasquart**  
Beschreibung Führung durch die Ausstellungen in Anwesenheit der FotografInnen der 29. Ausgabe.

## FOODTRUCK | ÉVIDANSE

Datum **Sa 9.5., 13:30**  
Orte **Robert-Walser-Platz**  
website **<https://www.evidanse.ch>**

## 2.E ENQUÊTE PHOTOGRAPHIQUE JURA BERNOIS ROUND TABLE AND BOOK LAUNCH (FR/DE/EN)

Datum **Sa 9.5., 15:00–16:00**  
Orte **Alte krone**  
Beschreibung Diskussion über die in der Ausstellung behandelten Themen in Anwesenheit der Künstlerin.

## DOMINIC NAHR – VERNISSAGE

Datum **Sa 9.5., ab 18:00**  
Orte **La Poste**  
Beschreibung Vernissage der Ausstellung von Dominic Nahr, eine Veranstaltung organisiert von REBL x Leica.

## WALKING GUIDED TOUR (FR/DE/EN)

Datum **So 10.5., 14:15**  
Treffpunkt **Atelier Robert**  
Beschreibung Besuch der Ausstellungen von Sabine Hess und Nicolas Polli im Atelier Robert und anschliessend in der Gurzelen in Anwesenheit des Kurators Jean-Guy Python.

# AGENDA WOCHE 2

---

## LESUNGEN, DISKUSSION, SANDWICHES (FR/DE/EN)

Datum **Mi 13.5., 12:15 – 13:15**  
Orte **NMB, Gebäude Schwab – Espace Agora**  
Beschreibung Lesungen und kritische Betrachtungen zur Fotografie sowie die gefilmte Interviews mit FotografInnen.

## FÜHRUNG (FR/DE)

Datum **Mi 13.5., 14:15 – 16:00**  
Treffpunkt **Photoforum Pasquart**  
infos Für aller – Anmeldung erforderlich: info@jouph.ch

## WORKSHOP CYANOTYPIC, *Blau, die Farbe, die Bilder entstehen lässt.* (FR/DE)

Datum **Mi 13.5., 14:15 – 16:00**  
Orte **Photoforum Pasquart**  
Beschreibung In diesem vom Photoforum organisierten Workshop entdecken Kinder eine der ältesten fotografischen Techniken wieder: die Cyanotypie. Kostenlos nach Anmeldung für Kinder (6–12 Jahre), deren Eltern um 14:15 Uhr an der Führung teilnehmen.

## SCHULE FÜR GESTALTUNG BERN UND BIEL (FR/DE)

Datum **Mi 13.5., 17:00 – 18:00**  
Orte **Photoforum Pasquart**  
Beschreibung Vernissage der Ausstellung der 2. Fachklasse Grafikdesign im 2. Jahr und der Studierenden im 2. und 3. CPMD.

## FÜHRUNG (FR/DE/EN)

Datum **Sa 16.5., 14:15 – 16:00**  
Treffpunkt **Residenz au Lac**  
Beschreibung Führung für die FreundInnen von Photo Elysée und das Festivals.

# AGENDA WOCHE 3

---

## PREISVERLEIHUNG DES 10. SNF-WETTBEWERBS FÜR WISSENSCHAFTLICHE BILDER 2026 (FR/DE/EN)

**Datum** Mi 20.5., 16:00 – 18:00  
**Orte** NMB, Gebäude Schwab  
**Beschreibung** Preisverleihung in Anwesenheit eines Jurymitglieds. Anschliessend Apéro.

## PODIUMSDISKUSSION (FR)

**Datum** Do 21.5., 19:15 – 20:30  
**Orte** NMB, Gebäude Schwab  
**Beschreibung** Podiumsdiskussion zum Thema Fotojournalismus im Rahmen der Ausstellung *De l'Une à l'autre*, die dem 200-jährigen Jubiläum des *Journal de Genève* gewidmet ist, dessen Nachfolger *Le Temps* ist.  
Mit Anmeldung: [info@jouph.ch](mailto:info@jouph.ch)

## ZUSAMMENARBEIT MIT PRESSTIVAL

**Datum** Sa 23.5 – 11:15  
**Orte** Die Gurzelen  
**Beschreibung** Veranstaltung: Präsentation der Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Presstival in der Gurzelen

## CAMPUS FESTIVAL | VULNERABILITIES Filmpodium Biel/Bienne (Do 23.4 – Di 26.5) & Bieler Fototage

**Datum** Di 24.5., 11:00  
**Orte** Filmpodium Biel/Bienne  
**Beschreibung** Auswahl an Kurzfilmen von Studierenden Schweizer Kunsthochschulen: ZHdK, FHNW, CISA, HSLU, HEAD, ECAL realisiert wurden.

### Workshop um 13:15–14:00

«Verletzlichkeiten am Set» mit Stéphane Kuthy, Präsident der Swiss Cinematographers Society (SCS), und Andreas Struck, Filmpodium Biel/Bienne. Moderation: Virginie Borel, Leiterin des Forums für Zweisprachigkeit in Biel.

Programm *Vulnerabilities* und Informationen hier:  
[www.filmpodiumbielbienne.ch](http://www.filmpodiumbielbienne.ch)  
[www.bielerfototage.ch](http://www.bielerfototage.ch)

Weitere Informationen zum Ticketverkauf und zu den Festivalpreisen finden Sie in der Broschüre der Bieler Fototage.

# AGENDA WOCHE 4

---

## GEMEINSCHAFTLICHES FOTOGRAFIEPROJEKT – EINTAUCHEN IN DIE PRAXIS VON LUNAX (DE)

Datum	<b>Mi 27.5., 17:30 – 20:30</b>
Orte	<b>Photoforum Pasquart</b>
Beschreibung	Veranstaltung, organisiert vom Photoforum im Rahmen der Ausstellung von LUNAX.  LUNAX, eine Schweizer Fotoagentur, die sich auf kollektive Ansätze und Ausstellungsprojekte spezialisiert hat, gewährt einen Einblick in ihre Arbeit. In einem partizipativen Workshop lernen die Teilnehmenden die Herausforderungen der Kuratierung kennen und erleben die Dynamik der gemeinsamen Gestaltung einer Ausstellung.  3 Stunden inklusive einer Pause. Kostenlos nach Anmeldung: <a href="mailto:info@jouph.ch">info@jouph.ch</a>

## DAS BILD DER NATUR

Datum	<b>Do 28.5., 18:00 – 20:30</b>
Orte	<b>Atelier Robert</b>
Beschreibung	Eine poetische Intervention zu Fotografie und Malerei rund um das Ried von Bernadette Fülcher.

## WORKSHOP (LUNCH SANDWICHES) (FR/DE)

Datum	<b>Fr 29.5., 12:00</b>
Orte	<b>NMB, Gebäude Schwab – Espace Agora</b>
Beschreibung	Workshop mit Annette Keller ( <i>Republik</i> ) und der Redaktion – Einblick in journalistische Praktiken und redaktionelle Abläufe.

## LAST SLICE (FR/DE/EN) – FINISSAGE

Datum	<b>So 31.5., 16:30</b>
Orte	<b>Atelier Robert</b>
Beschreibung	Gespräch mit Sabine Hess und Nicolas Polli, gefolgt von einem Pizza-Apéro.

# PRAKTISCHE HINWEISE

---

## FÜHRUNGEN AUF ANFRAGE

Besuch buchen Gruppen  
und Unternehmen

**Tel**  
**E-mail**

+41 79 549 92 70 (Antonia Brancher)  
kunstvermittlung@jouph.ch

## OFFNUNGSZEITEN

<b>Mi – Fr</b>	12:00 – 18:00
<b>Do</b>	12:00 – 20:00
<b>Sa – So</b>	11:00 – 18:00

## ADRESSEN

<b>La Rotonde</b>	Bahnhofstrasse 11
<b>Residenz au Lac</b>	Aarbergstrasse 54
<b>Photoforum Pasquart</b>	Seevorstadt 71
<b>Espace Libre</b>	Seevorstadt 73
<b>NMB, Schwab</b>	Seevorstadt 50
<b>NMB, Neuhaus</b>	Seevorstadt 52
<b>Rue Basse</b>	Untergasse
<b>Gewölbe Galerie</b>	Obergasse 4
<b>Alte krone</b>	Obergasse 1
<b>Juraplatz</b>	Juraplatz
<b>La Poste</b>	Dufourstrasse 26
<b>Atelier Robert</b>	Weg Paul-Robert 11
<b>Die Gurzelen</b>	All. der Champagne 2